

Deutsches Archiv

für

Geschichte des Mittelalters

**namens des Reichsinstituts für ältere Deutsche
Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)**

**in Verbindung mit
KARL BRÄNDI und WÄLTHER HOLTZMÄNN**

**herausgegeben von
EDMUND E. STENGEL**

2. J a h r g a n g



Verlag HERMANN BÖHLAUS Nachf. / Weimar 1938

Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)

Jahresbericht 1937

Das Reichsinstitut wurde während des größeren Teils des Jahres noch kommissarisch von Prof. Dr. Wilhelm Engel (jetzt o. Professor in Würzburg) verwaltet, dem für seine verdienstvolle organisatorische Tätigkeit auch an dieser Stelle gedankt sei. Am 22. Oktober 1937 hat der Führer und Reichskanzler durch Ernennung des bisherigen o. Professors in Marburg, Dr. Edmund Stengel, über die Leitung des Reichsinstituts endgültig entschieden. Der Unterzeichnete übernahm die Geschäfte am 1. Dezember zunächst vorläufig, um mit Beginn des neuen Haushaltsjahres endgültig in sie einzutreten.

Zu den bisherigen ständigen Mitarbeitern im Stipendiatenverhältnis, Dr. Lohmann (Geschäftsführer), Dr. Erdmann, Dr. von Gladiß, Dr. Jordan, Dr. Weigle und Dr. Nelly Ertl, traten am 1. Juni Dr. Gerwin Roethe als Bibliothekar, im Herbst als Volontär-Mitarbeiter die Stipendiaten der Deutschen Forschungsgemeinschaft Dr. Ottomar Menzel und Dr. Rolf Most.

Die Gemeinschaft des Reichsinstituts mit dem Deutschen (früher Preussischen) Historischen Institut in Rom, dessen Direktor bestimmungsgemäß der Präsident des Reichsinstituts ist, hat sich im Berichtsjahr ausgezeichnet entwickelt und bewährt; man kann heute schon sagen, daß sie unentbehrlich und sachlich unauflösbar geworden ist. Das römische Institut wurde von der Berliner Zentralstelle weitgehend in seiner Verwaltung unterstützt --- insbesondere durch Erledigung des Transfers der Devisen und durch Versorgung der Bücherei; und seinerseits leistete es dem Reichsinstitut sehr wertvolle Dienste insbesondere durch systematische Bereisung mittel- und oberitalienischer Archive, deren Ergebnisse verschiedenen laufenden Untersuchungen der „Monumenta Germaniae“ zugute kommen.

Die allgemeinen Ziele des Reichsinstituts standen im Berichtsjahre noch im Hintergrunde. Sie bedürfen stärkerer Abgrenzung und Bestimmung. Gewisse Voraussetzungen müssen erst geschaffen werden. Neue Aufgaben stellt dem Reichsinstitut der Eintritt Österreichs in das Reich, der für das Reichsinstitut im Grunde die Fortführung und Vollendung einer alten Tradition bedeutet, da Österreich seit den Gründungstagen der „Monumenta“ amtlich und wissenschaftlich jederzeit deren lebendiges Glied war.

Das äußere Ausdrucksmittel der wissenschaftlichen Stellung des Reichsinstituts soll das „Deutsche Archiv“ sein. Es tritt daher vom laufenden 2. Jahrgang ab als Zeitschrift des Reichsinstituts und der „Monumenta“ auf und knüpft insofern wieder an das „Neue Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ an. Es wird nunmehr namens des Reichsinstituts von dessen Präsidenten in Verbindung mit Professor Brandt und Professor W. Holzmann herausgegeben (vgl. DA. II, 310). Im übrigen soll sich an seinem neugeprägten Charakter, von dem der erste Jahrgang ein geschlossenes Bild gibt, nichts Wesentliches ändern.

Die Hauptaufgabe auch des neuen Reichsinstituts ist und bleibt das große Quellenwerk der „Monumenta“, dem dieser Bericht darum nach altem Brauch in erster Linie gilt. Daß es auf gutem Wege ist, mögen die Mitteilungen dartun, die unten folgen. Die Gesamtstruktur soll auch in Zukunft die alte bleiben. Was die einzelnen Abteilungen betrifft, so bedürfen eines systematischen Wiederauf- und Ausbaues vor allem die „Scriptores“, die ihren alten Vorrang längst verloren haben. Der Unterzeichnete erwägt für sie, aber auch für andere Abteilungen, die Begründung neuer Veröffentlichungsreihen. Diese sollen einerseits das Spätmittelalter weit stärker berücksichtigen, als bisher möglich war, andererseits ein festes Programm mit gelodeter Sägung und Erscheinungsweise verbinden; sie werden dadurch die amorph und zusammenhangslos gewordene Form der verschiedenen älteren Ottavoreihen um so eher abzulösen imstande sein, als deren ursprünglichen Zweck, nämlich die Darbietung editionstechnisch vereinfachter, aber zuverlässiger sog. „Schulausgaben“, die vor einigen Jahren geschaffene und bereits gut eingeführte Reihe „Deutsches Mittelalter“ nach und nach von selbst erfüllen wird.

Monumenta Germaniae historica

I. Abteilung: Geschichtsschreiber.

Von der neuen Bearbeitung der Historien des Gregor von Tours (SS. rer. Merov. 1, 2. Auflage) durch Geheimrat Bruno Krusch ist die erste Hälfte ausgegeben worden; der Druck läuft in regelmäßiger Folge weiter und wird hoffentlich im nächsten Berichtsjahr zum Abschluß kommen. Erschienen sind ferner in den SS. rer. Germ. ein Neuabdruck der 2. Auflage von Professor Bernhard Schmidlers Ausgabe der Slavenchronik Helmolds mit neuer Einleitung und ergänztem Register, in der Reihe „Deutsches Mittelalter“ die Ausgaben von Brunos Sachsenkrieg durch Dr. Hans-Eberhard Lohmann und des Lebens der Liutbirg durch Dr. Ottomar Menzel; für die letztere lieferte Norbert Siedermann den grammatischen Index.

Die lange geplante Edition des Sigurinus hat Dr. Erwin Aßmann in Bergen a. Rügen übernommen und, unter Verwertung der älteren Materialien Pannenburgs, so weit gefördert, daß der Abschluß unmittelbar bevorsteht.

II. Abteilung: Rechtsquellen.

In der Reihe der Volksrechte der fränkischen Zeit hat Geheimrat Bruno Krusch seine mit großer Spannung erwartete Edition der „Lex Salica“ nunmehr im Manuskript zum Abschluß gebracht. Der Druck wird allerdings erst beginnen können, sobald seine neue Ausgabe des Gregor von Tours (s. oben I) vollendet vorliegt. Aus der Editionsarbeit des Herausgebers ist eine Untersuchung über die Abfassung der „Lex Salica“ im Jahre 507 und ihre Handschriftenkritik sowie ein Aufsatz über die Entstehung der „Lex Baiuvariorum“ hervorgegangen.

Unter den umfänglichen Reihen der Abteilung, die von Geheimrat Ernst Heymann betreut und geleitet werden, ist zunächst die „Lex Ribuaria“ zu nennen. Für sie hat Dr. Rudolf Buchner die Untersuchung über das Verhältnis der Handschriften, das auch den Gegenstand seiner Habilitationsschrift bildete, vollendet. Bis zum 1. August hofft er die Handschriftenbeschreibung druckfertig machen zu können. Hierauf wird Prof. Franz Beyerle mit Dr. Buchner an die Textbereitung herangehen.

Die Ausarbeitung des Druckmanuskripts der Kapitularien=auszüge des Benedictus Levita schreitet vorwärts, nachdem nunmehr der Variantenapparat zum I. Buch abgeschlossen ist und das nötige Material für die anderen Teile fast vollständig vorliegt. In der Bibliothèque Nationale fanden sich weitere Kollationen Baluzes, der aber den „Bellovacensis“ schon Ende 1673, also mehrere Jahre vor der Fertigstellung seiner Ausgabe, benutzt hat. Die Abbreviatio=Handschriften erwiesen sich als wertvoll; sie gehören zur Handschriften=Gruppe 7 (Klasse II). Schließlich wurden die Statuten Jaacs von Langres in 3 Papier=Handschriften verglichen; die vierte, in Rom befindliche, konnte noch nicht herangezogen werden.

Der 3. Band der „Concilia“ wurde während des Drucks der Briefe Hinfmars von Reims (vgl. unten IV) fortlaufend vorbereitet, weil er mit diesen sachlich eng zusammenhängt; doch soll an die Edition erst gegangen werden, sobald die Hinfmar=Briefe ausgedruckt sind.

In der Reihe der Rechtsbücher des Hochmittelalters hat für den Sachsenspiegel mit Glosse, dessen Ausgabe Prof. Claudius Freiherr von Schwerin liefern wird, Fräulein Dr. Bastian die Abschrift der zugrunde zu legenden Handschrift kollationiert. Professor von Schwerin hat die niederländischen Glossen=Handschriften im Haag, in Leiden, in Arnheim und Groningen eingesehen und einzelne Seiten der Arnheimer Handschriften photokopieren lassen; eine in Breukelen befindliche Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts konnte nur auf ihre Einordnung untersucht werden. — Was den von Professor Hans von Veltelin mit Dr. Ernst Klebel und mit Unterstützung von Dr. Wascher bearbeiteten Schwabenspiegel betrifft, so wurde die bereits im vorigen Berichtsjahr erwähnte Untersuchung der Handschriften=Stammbäume noch weiter vertieft. Die Textgrundlage der sog. kurzen Handschriften konnte ziemlich (bis L. 201) fertiggestellt werden, und zwar unter Zugrundelegung der Münchener Handschrift Cgm. 5716, ergänzt aus Berlin 1097. Dr. Wascher arbeitete an den Texten der Münchener Handschriften 553 und 4929, der Ebnerschen und der Schnaßler Handschrift. Die Erledigung der Gruppe E ist — unter Kollationierung der Münchener Handschrift Cgm. 204 durch Dr. Klebel — nahe=

gerüdt. Dr. Klebel hat auch drei neue Handschriften durch das Entgegenkommen der Gräfin Ortenburg in deren Archiv zu Tambach bei Koburg prüfen können. Die älteste, die 1295 oder kurz darauf geschrieben ist, wurde zum großen Teil mit den Texten der kurzen Gruppe verglichen; die zweite steht der Gruppe E, die dritte der Gießener Handschrift 1011 nahe. Professor von Schwerin konnte Angaben über die Amsterdamer Handschrift beibringen. Professor von Voltolini hat die Textgestaltung Dr. Klebels nach der Gruppe der Züricher Handschrift nachgeprüft und sich weiterhin mit der Quellenentwicklung beschäftigt; vgl. seinen Aufsatz in der Sav.-Zs. 57 Germ. Abt. - An dem Meißner Rechtsbuch haben Professor Peterka und Professor Weizsäcker in Prag eifrig und besonders dankenswert weitergearbeitet. Die Durchsicht der Leobschützer Handschrift ist beendet. Hierauf wurde von Professor Weizsäcker an der Handschrift in Gewitsch (Homeyer 377) gearbeitet. Sie ist mit O 2 nahe verwandt; die in demselben Kodez enthaltene tschechische, von Prafel gedruckte Übersetzung beruht aber auf einer anderen Textform. Ferner wurde von ihm die Handschrift des böhmischen Nationalmuseums III E 21 (Homeyer 967) durchgearbeitet, die eine auszugsweise Abschrift des Meißner Rechtsbuches darstellt und eine große Magdeburger Schöffenspruchsammlung (Homeyer 317) fortsetzt. Ferner hat Professor Weizsäcker auch die drei Krafauer Handschriften (Homeyer 647b, 645 und 647e) durchgearbeitet: die erste enthält nur ein, noch nicht eingeordnetes, Bruchstück, die zweite gibt das Meißner Rechtsbuch in 7 Büchern, die dritte in 4 Büchern, und zwar unvollständig; die Krafauer Handschriften konnten eingegliedert werden. Professor Peterka hat die Durcharbeitung der Handschrift P 1 fortgesetzt und nahezu beendet. Professor Weizsäcker hat die bisherigen Ergebnisse in Band 58 der Sav.-Zs. Germ. Abt. dargestellt. Auf seine Veranlassung hat die Preussische Staatsbibliothek eine in München aufgetauchte, bisher unbekannte Hs. des Meißner Rechtsbuches angekauft und unter Germ. 4^o 2013 eingereiht. — Für das Brünner Schöffensbuch hat Frau Dr. Schubart-Sikentscher die Wiener Handschriften 5293, 14446, 7684 und 12472 durchgesehen; die letztere hat sich als besonders wertvoll erwiesen. Über eine Reihe von 27 Fällen, eine Art Nachtrag zum Brünner Schöffensbuch, wird

sie demnächst in einem Aufsatz berichten. Die Brünner Handschriften sind bisher immer noch nicht zu erlangen gewesen.

Was die übrigen Reihen der Abteilung betrifft, so hat für die „*Constitutiones et acta publica*“ der Bearbeiter der Zeit Ludwigs des Bayern, Dr. Friedrich Bod, besonders in Rom, aber auch in Wien, München und Innsbruck (hier an den Registern Heinrichs von Tirol) gearbeitet; seine Bearbeitung des jüngeren Registers Ludwigs ist nahezu vollendet. — Die Arbeiten an den Konstitutionen Karls IV. hat Dr. Lotte Hüttenbräuer auf Veranlassung des Unterzeichneten gegen Ende des Berichtsjahres wieder aufgenommen; es gilt hier vor allem, einen Plan aufzustellen, der es ermöglicht, durch starke Beschränkung des Stoffs in absehbarer Zeit einen Abschluß dieses bisher unabsehbaren Endabschnittes der Reihe zu erreichen.

Auf einen von Professor Hermann Heimpel im Verein mit Professor Richard Scholz und Dr. Herbert Grundmann in Leipzig gestellten Antrag wurde ein altes, einst von Karl Zeumer begründetes und geleitetes Arbeitsvorhaben der „*Monumenta*“ aus dem bisher die Ausgaben der *Determinatio compendiosa* des Ptolemäus von Lucca durch Krammer und des *Defensor pacis* des Marsilius von Padua durch Scholz hervorgegangen sind, wieder aufgenommen und der Leitung von Professor Scholz und Professor Heimpel unterstellt, die Sammlung der publizistischen Staatschriften, zunächst des 13. und 14. Jahrhunderts. Sie beschränkt sich jetzt bewußt auf Werke deutschen Ursprungs. Von den Schriften des Alexander von Roes hat Professor Heimpel bereits den *Pavo*, Dr. Grundmann die *Notitia seculi* fertiggestellt, während für das ebenfalls von Dr. Grundmann übernommene *Memoriale de prerogativa imperii* (mit dem eingeschalteten Traktat des Jordan von Osnabrück) noch die sehr zahlreichen, weit verstreuten Handschriften aufgearbeitet werden müssen. Die Ausgabe der Werke des Engelbert von Admont ist, unter Erwirkung eines Stipendiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Dr. Ottomar Menzel übertragen worden; mit *De ortu Romani imperii* ist er bereits ziemlich fertig, so daß er demnächst an *De regimine principum* herangehen kann. —

Den berühmtesten Traktat der Zeit Ludwigs des Bayern, *De iuribus regni et imperii* des Eupold von Bebenburg, hatte Dr. Hermann Meyer-Rodehüser bereits vor 25 Jahren, im Anschluß an seine quellenkritische Monographie über Eupold, für die „*Monumenta*“ zu edieren begonnen. Er hat sich der Arbeit jetzt wieder zugewandt und insbesondere die wichtige Trierer Handschrift 844 abgeschrieben. - Die beiden anderen Werke Eupolds, den *Libellus de zelo* und das *Ritmaticum*, bearbeitet Dr. Rolf Most, gleichfalls Inhaber eines Stipendiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der auch bei den übrigen Arbeiten viel mitgeholfen hat; beide Werke hat er bereits erheblich gefördert. - Die kritische Ausgabe der politischen Schriften des Konrad von Megenberg erhoffen wir von Professor Scholz, den durch seine „*Kirchenpolitischen Streitschriften aus der Zeit Ludwigs des Bayern*“ kompetentesten Kenner. - Obwohl das Programm der Reihe zur Zeit (wie schon früher) sich nur bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts erstreckt, so soll es doch, wie ausdrücklich betont sei, auch das 15. Jahrhundert mit einbegreifen und somit die Brücke bis zu den nationalbewußten Humanisten der beginnenden Neuzeit schlagen.

III. Abteilung: Urkunden.

Die Reihe der von Geheimrat Paul Kehr bearbeiteten Diplome der deutschen Karolinger ist in regelmäßigem Fluß fortgeschritten. Zu Beginn des Berichtsjahres wurde der die Urkunden Karls III. enthaltende 2. Band mit der 2. Lieferung (Spurien, Register, Einleitung) fertig. Seitdem ist, nachdem der Herausgeber in Hannover, Münster, Düsseldorf, Koblenz, Marburg, Karlsruhe, Stuttgart und vor allem in München die erforderlichen Überprüfungen der Urschriften erledigt hat, nunmehr auch der 3. Band in den Druck gegangen und so stark vorgetrieben worden, daß der erste Teil, mit den Urkunden Arnolfs, demnächst erscheinen kann; der Druck des Restes mit den Urkunden Ludwigs des Kindes soll sich unmittelbar anschließen. Bei der Revision der Literaturangaben und der Vorbemerkungen sowie bei den Korrekturen haben Dr. Dietrich von Gladiß und der Mitarbeiter der „*Regesta pontificum*“, Dr. Theodor Schieffer, als unentbehrliche Helfer des Heraus-

gebers mitgewirkt. Dieser beabsichtigt, seiner Kanzleigeschichte der beiden vorhergehenden auch eine solche der beiden letzten deutschkarolingischen Königsgenerationen folgen zu lassen.

In der Reihe der Salierurkunden bearbeitet Dr. von Glöck die Regierung Heinrichs IV. Obwohl er in der einen Hälfte des Jahres durch die Mitarbeit an den Karolingerdiplomen und eine militärische Übung stark beansprucht war, konnte er doch die Ausgabe soweit fördern, daß nunmehr ein Drittel der Diplome druckfertig vorliegt. Für die diplomatisch bisher recht nebelhafte spätere Zeit Heinrichs IV. sind Überlieferungs- und Kanzlei-verhältnisse durch eine zu diesem Zweck vom Deutschen Historischen Institut in Rom angesehnte und von Dr. Wolfgang Hagemann ausgeführte oberitalienische Reise weitgehend geklärt worden. Es bleibt allerdings noch eine Reihe von deutschen Beständen genauer zu prüfen. Dazu wird eine Archivreise des Bearbeiters erforderlich werden.

Die von Professor Hans Hirsch in Wien mit seinen Mitarbeitern Dr. Wilfried Krallert und Dr. Heinrich von Sichtenau für die Reihe der älteren Stauferdiplome vorbereitete Ausgabe der Urkunden Konrads III. hat im Berichtsjahr gute Fortschritte gemacht. Hiervon legen Zeugnis ab Professor Hirschs Buch über burgundische Urkundenfälschungen sowie Aufsätze desselben über den Kölner Erzbischof Arnold II. als Schreiber von Urkunden Konrads III., von Dr. Krallert über Weingartner Urkundenfälschungen und von Dr. von Sichtenau (der zur Zeit auch eine Untersuchung über die Würzburger Schreiber des 12. Jahrhunderts vorbereitet) über Wolfger von Prüfening und Gerhoch von Reichersberg. Weitere Untersuchungen sind im Gange. Eine größere Anzahl von Urkunden wurde für den Druck vorbereitet, sodaß nach Erledigung kürzerer Reisen nach Nürnberg, Bamberg und Würzburg, in die Rhein- und Niederlande und nach Italien, die für das neue Jahr vorgesehen sind, die Editionsarbeit in ihr letztes Stadium wird eintreten können, vorausgesetzt, daß der Herausgeber zu diesem Zweck von seiner akademischen Lehrtätigkeit ausreichend entlastet wird. – Auch die Vorbereitung der auf mehrere Bände zu veranschlagenden großen Ausgabe der Urkunden Friedrich Barbarossas ist, nach dem im vorigen Bericht erwähnten Plane, unter Mitwirkung des Deutschen

historischen Instituts in Rom, ins Werk gesetzt worden: Dr. Kralert hat sie in Wien gefördert namentlich durch seine Weingartner Arbeit und durch Untersuchungen über Fälschungen des Klosters Marchtal, die in erster Linie für die Zeit Heinrichs VI. wichtig sind, während Dr. Hagemanns bereits erwähnte italienische Reise der Sammlung der in den umbrischen Archiven überlieferten Diplome Barbarossas zugute kam.

Bei der gleichen Gelegenheit erledigte Dr. Hagemann auch alle Überlieferungsfragen, die in Italien bezüglich der Urkunden Heinrichs des Löwen noch offen waren. Der Bearbeiter selbst, Dr. Karl Jordan, hatte schon vorher, im Frühjahr 1937, den Rest des auf deutschem Boden erhaltenen Stoffes vermittlels einer fünfwöchigen Archivreise nach Südwestdeutschland, Bayern und der Ostmark zusammengebracht, so daß nur noch geringe Lücken zu schließen sind. Die diplomatische Untersuchung des gesammelten Materials ist gleichfalls weit vorgeschritten. Dr. Jordan hat vor allem die Probleme der drei wichtigsten Empfängergruppen, der Bistümer Lübeck, Ratzeburg und Schwerin, herausgegriffen und die Ergebnisse in einer soeben fertiggewordenen Arbeit über die Bistumsgründungen Heinrichs des Löwen niedergelegt. Die Bearbeitung der übrigen Empfängergruppen, gerade auch der süddeutschen, ist im wesentlichen ebenfalls beendet.

IV. Abteilung: Briefe.

Von den für den 8. Band, den 6. der karolingischen Reihe, bestimmten Briefen des Hinkmar von Reims sind 28 Bogen ausgedruckt. Der Band soll später geschlossen ausgegeben werden.

Die Sammlung und kritische Sichtung der Briefe des 10. Jahrhunderts, die sehr weit zerstreut sind (über 200 Handschriften!) und zahlreiche Einzelgänger aufweisen, hat Dr. Fritz Weigle weiter gut gefördert. Stark im Vordergrund standen dabei die Briefe des Rathher von Verona. Die Texte sind dank der Übersendung des Laoner Kodex fertiggestellt und ihre Sachbearbeitung so weit gediehen, daß mit dem Abschluß der Arbeit an dieser Gruppe, die mit Einfluß der Briefprologe zu Rathers größeren Schriften etwa 17 Bogen füllen dürfte, noch im Herbst 1938 gerechnet werden darf. Als Nebenfrüchte hat der Bearbeiter Aufsätze über Fragmente von Rathers Excerptum ex dialogo con-

fessionali und über Rathher im Kampf um das Kirchengut veröffentlicht.

Die Ausgabe der Hannoverschen Brieffsammlung, der wichtigsten des 11. Jahrhunderts, und der Meinhardbriefe hat Dr. Carl Erdmann im Manuscript abgeschlossen. Ihr Druck wird beginnen, sobald das mit ihr korrespondierende Buch des Verfassers über die Briefliteratur Deutschlands unter Heinrich IV. gesetzt ist. Ebenfalls auf die Editionsarbeit beziehen sich ein Aufsatz Dr. Erdmanns über Gregor VII. und Berengar von Tours und Untersuchungen zu den Briefen Heinrichs IV., mit denen er im Anschluß an seine 1936 erschienene Ausgabe der Briefe Heinrichs IV. zur Zeit beschäftigt ist. - Für die Ausgabe der Regensburger Briefe des 11. Jahrhunderts im Clm. 14596 hat Norbert Siedermann insbesondere die quellenkritische Analyse zu Ende geführt. Über die von Dr. Walter Bulst erhoffte Edition der Wormser Brieffsammlung kann noch nicht berichtet werden.

Was die Sammlungen des 12. Jahrhunderts angeht, so hat Dr. Karl Pivec die Handschriften Z und D des „Codex Udalrici“ verglichen, von den Papstbriefen diejenigen Gregors VII. fertig bearbeitet und mit der Bearbeitung derer Clemens' III. und Urbans II. begonnen. Er hofft, sich 1938 soweit freizumachen, daß er die Ausgabe in schnellem Tempo zu Ende führen kann. Ihr parallel läuft eine Arbeit über die Entwicklung des mittelalterlichen Briefstils, die bald gedruckt werden kann. - Der Herausgeber der Brieffsammlung des Wibald von Stablo, Professor Heinz Jatschek in Prag, ist mit der Untersuchung der Kopien des Originalcodex beschäftigt, von denen wenigstens eine, die Brüsseler, für die Textgestaltung in Betracht kommt. Er hofft, nach endgültiger Feststellung der handschriftlichen Grundlagen im Anfang 1939 an die Herrichtung der Briefe für den Druck gehen zu können. Unterstützt wird er von Privatdozent Dr. Anton Blaschka durch Stiluntersuchungen (Reimprosa, Cursus). - Bei seinen Vorstudien über das übrige Briefmaterial des 12. Jahrhunderts hat Dr. Werner Ohnsoerge sich weiter mit der Tegernseer Sammlung beschäftigt. Leider sind seine Arbeiten vielfach gehemmt worden, sei es durch dienstliche Überlastung, sei es durch seine kürzlich erfolgte Versetzung an das Dresdener Hauptstaats-

archiv. Um ihm auch dort die Weiterarbeit zu ermöglichen, haben wir den Kodex photographieren lassen.

V. Abteilung: Altertümer.

Das 1. Heft des von Professor Karl Strecker unter Mitarbeit von Norbert Siedermann bearbeiteten 6. Bandes der „Poetae Latini“, der die Gedichte der ottonischen Zeit umfassen soll, ist erschienen. Die Drucklegung des seit einigen Monaten fertiggestellten 2. Heftes, die aus äußeren Gründen verschoben werden mußte, hat bereits begonnen. Die Verzögerung wird vielleicht noch die Aufnahme einer soeben entdeckten Versifizierung der Schrift *De divisione naturae* des Johannes Scottus möglich machen, obgleich der Umfang und wohl auch die Schwierigkeit des Textes ein erhebliches Hindernis bedeuten. Von den Gedichten Gottschalks des Sachsen, die zum Teil ja zu diesem Bande gehören, hat Siedermann eine kleine Ausgabe für die Reihe „Deutsches Mittelalter“ fast fertiggestellt. Um dafür Zeit zu gewinnen, mußte er die Vorarbeit für die Ausgabe des Ruodlieb unterbrechen.

Das wissenschaftliche Ergebnis des Arbeitsjahres 1937 des Reichsinstituts darf als befriedigend bezeichnet werden. Das bedeutet um so mehr, als das Reichsinstitut mit Geldmitteln auskommen muß, die nur allzu beschränkt sind. Sie sind zurückgeblieben hinter den Anforderungen einer Zeit, die in unserer älteren Geschichte eine Kraftquelle unserer Zukunft erkennt; und sie reichen jedenfalls nicht aus, dem Reichsinstitut die Erfüllung der Aufgaben zu ermöglichen, die ihm bei der Gestaltung seiner jetzigen Lebensform gestellt worden sind. Neue Forschungsunternehmungen können nicht in Angriff genommen, ja manche der älteren nicht nachdrücklich gefördert werden, solange nicht die personellen Verhältnisse durch besser dotierte Stellen stabiler gestaltet werden und solange nicht die Arbeiten durch vermehrte und vor allem durch planmäßige Pflege der Bücherei die unerläßliche Grundlage erhalten. Wir hoffen zuversichtlich, daß es dem Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, dem wir an dieser Stelle für seine bisherige Fürsorge noch besonders danken, gelingen möge, das Reichsinstitut auf diesem, wie wir wissen, schwierigen Wege weiter vorwärts zu bringen.

Veröffentlichungen des Reichsinstituts im Berichtsjahr 1937/38:

- Gregorii episcopi Turonensis historiae**, hg. von Bruno Krusch, 1. Liefg. („Scriptores rer. Merov.“, Neubearbeitung von Bd. 1, 1). Hahn'sche Buchhandlung, Hannover. 264 S.
- Die Chronik des Mathias von Neuenburg**, hg. von Adolf Hofmeister, 3. Liefg. („Scriptores rer. Germ. Nova Series“ Bd. 4, 3). Weidmann'sche Buchhandlung, Berlin. 188 S.
- Helmolts Slavenchronik**, 3. Aufl. bearb. von Bernhard Schmeidler („Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum editi“). Hahn'sche Buchhandlung, Hannover. XXXII, 284 S.
- Brunos Buch vom Sachsenkrieg**, neu bearbeitet von Hans-Eberhard Lohmann (Deutsches Mittelalter Bd. 2). Karl W. Hiersemann, Leipzig. 131 S.
- Das Leben der Liutbirg**, hg. von Ottomar Menzel (Deutsches Mittelalter Bd. 3). Karl W. Hiersemann, Leipzig. 54 S.
- Die Urkunden der deutschen Karolinger**, hg. von Paul Kehr Bd. 2, 2. Liefg.: Die unechten Urkunden Karls III. nebst Einleitung und Register zum ganzen Band. Weidmann'sche Buchhandlung, Berlin. 206 S.
- Die lateinischen Dichter des deutschen Mittelalters**. 5. Band: Die Ottonenzeit, unter Mitarbeit von Norbert Sidermann hg. von Karl Strecker, 1. Liefg. („Poetae latini medii aevi“ 5, 1). Karl W. Hiersemann, Leipzig. 279 S. 2 Taf.

Im Druck befinden sich:

- Gregorii episcopi Turonensis historiae**, 2. Liefg. („Scriptores rer. Merov.“, Neubearbeitung von Bd. 1, 1).
- Die Urkunden der deutschen Karolinger**, Bd. 3: Die Urkunden Arnolfs.
- Die Briefe Hinkmars von Reims** („Epistolae aevi Karolini“ Bd. 6; Gesamtreihe der „Epistolae“ Bd. 8).

Serner erschienen im Berichtsjahr von Mitarbeitern des Reichsinstituts folgende den Aufgabenkreis des Instituts berührende Arbeiten:

- Friedrich Bod**, Studien zum politischen Inquisitionsprozeß Johans XXII., Quell. u. Forsh. a. ital. Arch. u. Bibl. 27 (1937), 109—134.
- Der selbe**, Mittelalterliche Kaiserurkunden im alten Urbinater Archiv, ebenda S. 251—263.
- Der selbe**, Der Este-Prozeß von 1321, Archivum Fratrum Praedicatorum 7 (1937), 41—111.

Walthar Bulst, Eine Sequenz auf Otto II. Göttingen 1937.

Derfelbe, Politische und Hofdichtung der Deutschen bis zum hohen Mittelalter, Deutsche Vierteljahrschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 15 (1937), 189—202.

Carl Erdmann, Tribur und Rom. Zur Vorgeschichte der Canossafahrt, DA. 1 (1937), 361—388.

Derfelbe, Gestra Romanae ecclesiae contra Hildebrandum, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 57, Kanonist. Abt. 26 (1937), 433—436.

Nelly Ertl, Diktatoren frühmittelalterlicher Papstbriefe, AUS. 15 (1937), 56—132.

Heinrich von Sichtenau, Wolfger von Prüfening, MJO. 51 (1937), 313—358.

Korbert Sidermann, Über die metrischen Subskriptionen der Passio Trudperti, in: Beiträge zur Geschichte von St. Trudpert, hg. von Theodor Mayer, 31—60. Freiburg i. Br. 1937.

Dietrich von Gladiß, Die Schenkungen der deutschen Könige zu privatem Eigen (800—1137), DA. 1 (1937), 80—137.

Derfelbe, Die Schenkungen der deutschen Könige zu privatem Eigen nach ihrem wirtschaftlichen Inhalt, Vierteljahrschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgech. 30 (1937), 150—163.

Derfelbe, Fidelis regis, Zs. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 57 Germ. Abt. (1937), 442—451.

Hans Hirsch, Urkundenfälschungen aus dem Regnum Arelatense, Die burgundische Politik Kaiser Friedrichs I. Wien 1937; 172 S., 6 Taf.

Derfelbe, Erzbischof Arnold II. von Köln als Schreiber von Urkunden Konrads III., Rhein. Dbl. 7 (1937), 161—171.

Paul Kehr, Aus den letzten Tagen Karls III., DA. 1 (1937), 138—146.

Wilfried Kraflert, Die Urkundenfälschungen des Klosters Weingarten, AUS. 15 (1937), 235—304.

Bruno Krusch, Studien zur fränkischen Diplomatie (Abh. d. Preuß. Akad. d. Wissensch. Jg. 1937, phil.-hist. Kl. 1). 56 S. 9 Taf.

Derfelbe, Die Auferstehung des Königs Chlodwig (Sitz.-Ber. d. Preuß. Akad. d. Wissensch. Jg. 1937, phil.-hist. Kl. 15). 8 S.

Derfelbe, Die Lex Salica. Textkritik, Entstehung und Münzsystem, HDS. 31 (1938), 417—437.

Derfelbe, Studien zur christlich-mittelalterlichen Chronologie (Abh. d. Preuß. Akad. d. Wissensch. Jg. 1937, phil.-hist. Kl. 8). 87 S.

Ottomar Menzel, Das Leben der Liutbirg, Sachsen u. Anhalt 13 (1937), 78—89.

Karl Pivce, Die Urkunden Heinrichs V. für San Benedetto di Pollrone, San Severo in Classe und San Donato in Imola, MJO. 51 (1937), 25—42.

- Theodor Schieffer, Gerhard I. von Cambrai (1012—1051), ein deutscher Bischof des 11. Jahrhunderts, DA. 1 (1937), 323—360.
- Bernhard Schmeidler, Berthold als Verfasser der nach ihm benannten Annalen bis 1080 und das Verhältnis seiner Arbeit zur Chronik Bernolds, AUS. 15 (1937), 159—234.
- Derselbe, Albert von Dießen und die Geschichtsschreibung von Tegernsee, Zf. f. bayer. Landesgesch. 10 (1937), 65—92.
- Derselbe, Abt Ellinger von Tegernsee (Schriftenreihe 3. bayer. Landesgeschichte 32). München 1938; XII, 212 S.
- Gertrud Schubart-Sikentscher, Das Brünner Schöffensbuch. Beiträge zur spätmittelalterlichen Rechts- und Kulturgeschichte, DA. 1 (1937), 457—498.
- Edmund E. Stengel, Baldwin von Luxemburg. Weimar 1937; 40 S.
- Karl Strecker, Ein unbekanntes Goliardenlied, Zf. f. dt. Altert. 74 (1937), 276.
- Hans von Doltolini, Der Gedanke der allgemeinen Freiheit in den deutschen Rechtsbüchern, Zf. d. Sav.-Stiftg. f. RG. 57 Germ. Abt. (1937), 182—209.
- Fritz Weigle, Die Briefe Rathers von Verona, DA. 1 (1937), 147—194.
- Derselbe, Zwei Fragmente von Rathers Excerptum ex dialogo confessionali, AUS. 15 (1937), 136—144.
- Wilhelm Weizsäcker, Sudetendeutsche Rechtsgeschichte und Geschichte des deutschen Rechts in den Sudetenländern, Zf. f. sudetendt. Gesch. 1 (1937), 81—94.
- Derselbe, Die älteste Urkunde der Prager Deutschen, ebenda 161—182 (auch: Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen 75, 97—118).

Edmund E. Stengel